

verbinden. Auch von Seite unseres Kaisers wurde Ferstel bei jeder Gelegenheit ausgezeichnet. In besonders bemerkenswerther Weise trat dies bei dem ersten Besuche hervor, welchen der Kaiser in Begleitung des Erzherzogs Carl Ludwig den Cottage-Anlagen in Währing abstattete. Unter den Staatsarchitekten hatte er zahlreiche Freunde, aber mehrere Gegner, die seine Erfolge beneideten und die Freimüthigkeit seines Urtheils nicht immer günstig aufnahmen. Die grossen Baukünstler, welche das heutige Wien geschaffen haben, standen mit Ferstel in regem Verkehr; speciell waren es Schmidt und Hansen, die mit ihm freundschaftlich verbunden waren.

Zwei Fragen beschäftigten ihn in den letzten Jahren in ganz besonders hervorragender Weise, nämlich die Stellung der Architekten im Staatsleben und der Einfluss der Mode auf die Kunst und das Bauleben. Beide Fragen behandelte er öffentlich und wie alle denkenden Künstler und Kunstfreunde fühlte auch er, dass die wechselnden Strömungen der Mode an dem gesunden Kern des Kunstlebens nagen und die Frucht jahrelanger Bemühungen zu zerstören drohen. Ferstel hat daher am 3. November 1882 im niederösterreichischen Gewerbeverein einen Vortrag gehalten, in welchem er das Wechselverhältniss von Stil und Mode zum Gegenstande seiner Besprechung machte. Er bekämpfte bei diesem Anlasse wie in jüngeren Jahren die Ueberwucherung des Zinshauses, das, man möge was immer für einen Kunstaufwand bei demselben anstreben, doch immer eine Kaserne bleibt und zu den ungesunden Verhältnissen des Baulebens gerechnet werden muss. Der Schwerpunkt der Production muss wieder in die Ateliers zurückverlegt werden, die Ateliers und die Werkstätten müssen wieder die Schulen werden, aus welchen Künstler und Kunsthandwerker hervorgehen. Wenn heutigen Tags dies der einzige Weg ist, um das Kunsthandwerk zu dauernder Blüthe zu bringen, so muss auch die Architektur wieder der Brennpunkt für die ganze Kunstproduction werden, und die künstlerische Entwicklung der Architektur ist daher für das ganze Handwerk die unerlässliche Grundlage seiner Entwicklung. Wird die Kunstproduction auf diese seine gesetzmässige Bahn wieder zurückgeführt, dann wird auch die Mode ihre gefährliche Macht verlieren. Diese im Gewerbeverein gehaltene Rede ist gewissermassen als eine Ergänzung dessen anzusehen, was er bei seiner feierlichen Inauguration als Rector der technischen Hochschule am 9. October 1880 als die Aufgabe der Architektur bezeichnet hat. Sich anlehnend an den Ausspruch Sempers: „wir haben wohl Künstler, aber keine eigentliche Kunst“, entwickelte Ferstel sein Programm über die Ziele der Kunst in der Architektur. Wir müssen es uns hier versagen, auf die Details dieser Rede einzugehen.